

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Nützliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 52.

Mittwoch, den 28. December

1859.

Zeitereignisse.

Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten fortdauernd trübe. Die Königin ertheilt täglich den Mitgliedern der königl. Familie Mittheilungen über den Stand der Krankheit des Königs.

Berlin, 23. Decbr. Se. Maj. der König haben während der letzten drei Nächte sehr gut geschlafen und fühlen sich mehr gestärkt. Die Theilnahme Sr. Maj. an den Gesprächen der Umgebungen ist wieder weit lebhafter geworden.

Der General v. Bonin, welcher bei Sr. k. Hoh. dem Prinz-Regenten seine persönliche Meldung als commandirender General des 8. Armee-Corps gemacht hat, hat sich auf seinen Posten nach Coblenz begeben.

Mit Bestimmtheit kann mitgetheilt werden, daß Freiherr v. Schleinitz und Fürst Gortschakoff an dem Pariser Congreß persönlich theilnehmen werden. Die Anwesenheit der beiden genannten Minister ist von dem Preussischen so wie von dem St. Petersburger Kabinet schließlich als unumgänglich erkannt worden.

Die Eröffnung des Landtags ist auf den 12. Januar bestimmt worden.

In Berlin starb der Professor Wilhelm Grimm, Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Als wichtigste Vorlagen für den nächsten Landtag

werden bezeichnet: bessere Eintheilung der Wahlbezirke, eine neue Kreisordnung und ländliche Polizeiverwaltung, Grundsteuer-Ausgleichung und Kompetenz-Conflicte.

Unter den von der Staats-Regierung beabsichtigten Vorlagen für die beiden Häuser des Landtags soll sich auch der Entwurf eines anderweitigen Jagdpolizei-Gesetzes befinden.

Bei den Landwehr- Stamm- Bataillonen ist eine erneute Entlassung von Mannschaften erfolgt, welche den Rest der im vierten Jahre dienenden Soldaten umfaßt.

Berlin, 19. Decbr. Die unablässigen Gerüchte von dem Rücktritte des Herrn v. Patow vom Finanzministerium widerlegen sich am besten durch die Thatsache, daß Verhandlungen und Beratungen zwischen dem Kriegs- und Finanzminister stattgefunden haben, in Folge deren Herr v. Patow bis jetzt 5 Millionen für die Armee-Organisation definitiv zugestanden hat. Der Geldpunkt war natürlich sehr erheblich, wenn nicht gar der wichtigste, da ohne den jetzt bewilligten Zuschuß die Umgestaltung des Armee-wesens hätte vertagt werden müssen; aber Herr von Patow ist ein genialer Finanzmann, und so gelang es ihm, die geforderten Millionen zu erübrigen. Den Häusern des Landtags werden seine Arrangements zur Begutachtung vorgelegt werden.

(Magdeb. Stg.)

In Köln starb am 20. Decbr. Graf von Fürstenberg-Stammheim, Mitglied des Herrenhauses.

Bei dem der Einweihung der Rhein-Eisenbahn in Köln im Gürzenich folgenden Feste sprach Sr. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm Folgendes: „Meine Herren! Indem ich heute an der Stelle meines allergnädigsten Herrn Vaters stehe, habe ich zunächst in Seinem Namen Sein tiefes Bedauern auszusprechen, daß Er verhindert ist, in Ihrer Mitte hier zu erscheinen. Das schwere Verhängniß aber, das leider seit Jahren unser Vaterland heimgesucht hat, nöthigt Ihn, in der Nähe des königlichen Bruders zu weilen, und es ist mir der Auftrag geworden, Ihnen hier auszusprechen, was Sie Alle wissen: daß mein Vater mit der vollsten und wärmsten Theilnahme heute in Gedanken unter Ihnen weilt. (Lebhafter Beifall.) Sie wissen, wie viel Ihm daran lag, das heute von uns eingeweihte Werk vollendet zu sehen. Und nun, meine Herren, wenn ich auch von mir sprechen darf: ich, der ich Jahre lang unter Ihnen geweilt habe, freue mich herzlich, die Einweihung des schönen Werkes vollziehen zu können. Möge das Fest eine glückliche Vorbedeutung fruchtbringenden Segens für unser preussisches Vaterland, für die Rheinprovinz und für das weitere deutsche Vaterland sein! In diesem Sinne bitte ich Sie, meine Herren, Sich zu erheben und mit mir anzustoßen auf das Wohl der Rheinlande. Die schöne Rheinprovinz, sie lebe hoch!“

Vom Frankfurter Linien-Bataillon sind 300 Mann von einer epidemischen Augenkrankheit betroffen worden.

Die römischen Finanzverhältnisse haben den Gipfelpunkt der Zerrüttung erreicht. Eine Anleihe, die beinahe nothwendig ist, wird sehr schwierig, indem die Glaubensgenossen Mortara's, Rothschild an der Spitze, jede Betheiligung an diesem Projecte zurückweisen.

Napoleon III., erzählt man, habe dem englischen Gesandten auseinandergesetzt, wie er, der Kaiser, der einzige Mann sei, der einen Ausbruch der nationalen Erbitterung gegen England verhindern könne und wirklich verhindere. Um so tiefer müsse es ihn deshalb berühren, daß man von englischer Seite so wenig seine Pläne unterstütze und ihm für seine Bestrebungen so wenig Anerkennung zolle. Lord Cowley aber, fügt man bei, habe unmittelbar darauf nach London be-

richtet, daß auch er nun, der bis jetzt Frankreich gegenüber Optimist gewesen, für alle Maßregeln der Landesverteidigung stimme.

Wien, 22. December. In engeren Kreisen circulirt ein wunderliches Gerücht, welches vielfach besprochen wird. Der Kaiser Napoleon soll nämlich in Betreff der natürlichen Grenzen in Berlin wichtige Eröffnungen beabsichtigen. Sein Ideengang ist ungefähr folgender: Die gegenwärtige Machtstellung Frankreichs sei keine genügende. Er habe Rußlands Uebermacht im Orient, Oesterreichs Uebermacht in Italien gebrochen. Er nehme es über sich, die maritime Macht Englands auf das rechte Maß zurückzuführen. Das seien jedoch nur negative Errungenschaften und nur durch Wiedererwerbung der im Jahre 1815 verlorenen Grenzen könne Frankreich befriedigt und der Friede Europas auf lange Zeit hin gesichert werden. Der Augenblick scheine ihm gekommen zu sein, diese Angelegenheit ins Auge zu fassen und von Preußen, für das es an Entschädigungen nicht fehlen würde, hänge es ab, sie auf friedlichem Wege auszutragen. (Bresl. Ztg.)

Nach dem Dresdener Journal werden nur die am Kriege betheiligten Mächte bei dem Congreß durch die Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten sein, die übrigen dagegen andere Bevollmächtigte senden.

Bei Kopenhagen stand am 17. Decbr. Nachmittags Schloß Frederiksborg in vollen Flammen. Der König leitete in Person die Löschanstalten, doch ist das Schloß vollständig abgebrannt. Die sehr werthvolle Gemäldesammlung ist verloren.

Provinzielles.

Der Liegnitzer Landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, am 6. Mai k. J. ein Thierschaufest mit Prämienerloosung abzuhalten.

Im Dorfe Ottwitz bei Breslau ist die Rindvieh-Seuche ausgebrochen.

Auch im Dorfe Bettlern, Breslauer Kreises, ist die Rinderpest ausgebrochen. Die Ortschaften sind von Militair abgesperrt, auch von den königl. Regierungen Maßregeln gegen die Verbreitung der Seuche getroffen worden.

In Muskau haben 15 Kinder Wasserschierling gegessen und sind dann in heftige Krämpfe verfallen. Ein Kind starb, die übrigen Kinder wurden mit großer Mühe vom Tode gerettet.

In Dels erstickten im Kreisgefängniß 2 Personen. Man hatte mit Eichenholz geheizt, die Ofenröhre fand man verschlossen.

Bei der Provinzial-Land-Feuer-Societät hat sich im Jahre 1858 in allen vier Klassen eine erhebliche Steigerung der Versicherungssummen gegen das Jahr 1857 herausgestellt. Ende 1857 betrug nämlich die Gesamt-Versicherung 34,940,580 Thlr., Ende 1858 aber 37,737,450 Thlr. und im ersten Halbjahr 1859 ist abermals eine Steigerung um fast 2,100,000 Thlr. eingetreten.

Essentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 22. December 1859.

1) Der Weber Traugott Mayer aus Ober-Heidersdorf, 29 Jahr alt, noch nicht bestraft, hatte im Monat November d. J. dem Bauer Engmann daselbst eine Quantität Streu entwendet und wurde dieserhalb zu 1 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Die Schwäfer Buschkeschen Eheleute aus Mittel-Verlachsheim wurden von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.

3) Die verehel. Häusler Linke, Christiane Eleonore geb. Krönert, 34 Jahr alt, und die verehel. Zuwohner Henriette Seibt, 37 Jahr alt, Beide aus Waldeck und noch nicht bestraft, hatten am Abende des 18. October d. J. von dem Leubnerschen Felde in Ober-Linda eine Quantität Stoppelrüben entwendet und es wurde Jede zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Der Tagearbeiter Gottlieb Krause aus Mittel-Langenöls, 36 Jahr alt und noch nicht bestraft, hatte im Frühjahr d. J. seinem Arbeitsgeber, dem Müller-Meister Zingel in Mittel-Langenöls, einen Dreischlegel gestohlen und wurde dieserhalb mit 1 Woche Gefängnißhaft bestraft.

5) Der Schuhmachergesell August Heinrich aus Schweidniß, 39 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen thätlichen Widerstandes gegen die Obrigkeit und wegen wörtlicher Beleidigung eines öffentlichen Beamten im Amte zu 16 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nächste Sitzung den 5. Januar 1860.

Mannigfaltiges.

Aus den Listen hinsichts der Bodenerzeugnisse des preuß. Staates entnimmt man die überraschende Thatsache, daß im preussischen Staate 280 Mill. Scheffel Kartoffeln gewonnen werden, von denen 180 Mill. Scheffel im Lande selbst verbraucht werden, und 100 Mill. Scheffel auf die Benutzung durch die Branntweinbrennereien und sonstige Erwerbszweige, so wie auf die Ausführung ins Ausland fallen.

Die gelehrte Welt in Paris beschäftigt sich seit einigen Tagen sehr lebhaft mit dem neuen Mittel, welches das Chloroform verdrängen würde. Dasselbe besteht darin, daß dem Patienten eine glänzende Kupferscheibe ganz nahe vor das Gesicht gehalten wird; der Zustand völliger Gefühllosigkeit tritt nach fünf Minuten ein. Das Mittel hat vor dem Chloroform den Vorzug, daß dasselbe einmal völlig gefahrlos ist, und sodann, daß in den meisten Fällen der normale Zustand sofort zurückkehrt, sobald die Metallscheibe entfernt wird. Verschiedene Versuche haben in Pariser Hospitälern stattgefunden und vollkommen glückliche Resultate geliefert.

Kempen, den 18. December. (Ein Raub und dessen Folgen) Vor mehreren Monaten reiste die Frau des hiesigen Kaufm. Löbel Schwarz in Begleitung ihres Handlungsdieners Dann nach Polen, um dort einige tausend Thaler ausstehende Schulden für Waaren einzukassiren. Tausende von Thalern in polnischen u. russischen Bankbillets gingen ein, welche der Diener Dann in einer Umhängetasche aufbewahrte. Auf dem Rückwege nach hier begriffen, wurde des Nachts, noch in Polen, während Dann auf dem Wagen einschlieft, demselben die Tasche abgeschnitten und beim Erwachen der herbe Verlust bemerkbar. Alle angestellten polizeilichen Recherchen polnischerseits blieben erfolglos, und Löbel Schwarz mußte nothgedrungen seine Zahlungen einstellen. Gegen den Insolventen wurde der Konkurs eröffnet und der Gemeinschuldner, dessen Angaben man als fingirt betrachtet wissen wollte, verhaftet. — Zum Curator der Masse wurde der Stadtrath, Kaufmann Julius Kempner, bestellt. Inzwischen ist es Lesterem, der das Interesse der Gläubiger nach allen Seiten hin zu fördern suchte, gelungen, eine Spur von dem wirklich geraubten Gelde in Polen zu erlangen, u. eilends begab sich derselbe mit Autorisation versehen, in Be-

gleitung eines der polnischen Sprache Kundigen über die Grenze, wo ein russischer Soldat Massen derselben Geldsorte nebst einem Kassenschein von 25 Thlr., der sich unter dem geraubten Gelde befand, verausgabte hat. Erhebliche Indicien liegen vor, um den Russen der That zu überführen, und die Kriminalbehörden, in Gemeinschaft des russischen Militär-Auditorii, leiten die Untersuchung mit aller Energie. Auch ein Mädchen aus Sole bei Pitschen in Schlessen ist bei der That compromittirt, weshalb auch Herr Curator Kempner eine Requisition aus Polen an das hiesige Kreisgericht mitbrachte. Nach beendeter Untersuchung wird Referent das Resultat genauer mitzutheilen im Stande sein. Das Schicksal des 2c. Schwarz erregt hier allgemeine Theilnahme, da dessen Familie durch jenen Raubanfall in das tiefste Elend gestürzt wurde.

Der Schutzengel der Kinder. Als kürzlich der von Magdeburg kommende Zug bei Diemitz über die Chaussee fuhr und in voller Geschwindigkeit dahinsaus'te, gab der Führer der Locomotive durch die schrillenden Töne der Pfeife ein Signal. Es mußte etwas ganz Besonderes vorgefallen sein; denn das Signal glich nicht dem gewöhnlichen Zeichen, welches bei dem Einfahren in den Bahnhof gegeben wird, sondern schien vielmehr ein durch Mark und Bein dringender Schrei u. Hilferuf zu sein. Sofort brems'ten die Schaffner mit aller Kraftanstrengung, mit gewaltigem Brausen entströmte der Dampf der Locomotive, und im Nu fuhr der Zug langsamer, aber immer von Neuem ertönte der Hilferuf der Pfeife des Führers. Unbemerkt von den Bahnwärtern und unbekannt mit der ihnen drohenden Gefahr, gingen nämlich an der Stelle, wo die Bahn eine Biegung macht, zwei Kinder, 5 und 3 Jahr alt, gerade dem Schienenstrange entlang, auf welchem der Zug einherfuhr. Durch das Brausen des entströmenden Dampfes und das Pfeifen erschreckt, bleiben sie stehen und sehen sich nach der Locomotive, die sie zermalmend unter ihre Räder nehmen will, um. Kaum zwanzig Schritte ist die Maschine noch von den Kindern entfernt und rückt ihnen trotz der Anstrengungen des Führers und der Schaffner immer näher. Da, wie von unsichtbarer Hand geleitet, verlassen sie das Geleise, und kaum hat das kleinere der Kinder, von dem größeren gezogen, den Fuß hinübergeseht, so fährt die Locomotive an ihnen vorüber.

Als der Zug still hielt, standen beide Kinder neben dem Kohlenwagen, unverfehrt und gerettet durch eine höhere schützende Hand; denn nicht eine Secunde fehlte, und sie hätten zermalmt unter dem Zuge gelegen.

In Schloß Brandis, (Sachsen) ist am 27. Novbr. ein 14jähr. Negerknabe getauft worden. Der Kammerherr Baron von Penz hatte denselben vor drei Jahren mit aus Aegypten gebracht und in seinen Diensten behalten. Der junge Mohr erhielt den Namen Joseph Brandis.

(Eingefandt.)

Nicht Allen kann man Recht thun.

Schon sehr oft ist in den öffentlichen Lokalen sowohl, als fast in jedem andern Familienkreise über die Agenten geschimpft worden, welche hier und in andern Städten mehrentheils eine besonders mißliebige Menschenklasse zu sein scheint, die man am meisten zu verdächtigen sucht, wiewohl sie am wenigsten beneidet zu werden verdient; denn der Verdienst derjenigen, welche ausschließlich von Agentur-Geschäften leben, ist der schlechteste und gleicht dem Lotteriespiel.

Es ist daher wohl einmal Zeit, daß von unparteiischem Standpunkte aus ein günstiges Wort für die Agenten gesprochen werde, weil es darunter auch sehr würdige und achtbare Männer giebt, deren Wirken wohl immer und zu jeder Zeit gewürdigt wird. — Agenten sind eigentlich die am meisten entbehrlichen Leute; wer sich mit ihnen nicht befassen will, hat es nicht nöthig. Allein, wo Handel und Wandel Platz greift, ist der Agentenstand unentbehrlich. Bedienen sich doch selbst die Fürsten der Agenten. Allen kann aber Niemand immer Recht thun, und es ist auch nicht zu verkennen, daß es, wie unter allen Ständen, auch unter den Agenten rühdige Schafe giebt.

Es ist daher recht beschränkt, wenn der Schreiber des vor einiger Zeit im „Dresdner Anzeiger“ veröffentlichten Angriffs meint, daß es die höchste Zeit sei, wenn dem Unwesen der Agenten gesteuert werde, und namentlich, wenn derselbe hervorhebt, daß es bisher die Agenten gewesen, welche vor den Schranken des öffentlichen Gerichts gestanden hätten, vor welchen aber auch schon andere Stände gestanden haben, Advokaten sowohl, als Kaufleute. Ueberhaupt ist Niemand heutzutage vor denselben mehr sicher, Jedermann, der auf den Andern ein Biecken hat, trachtet darnach, seinen Nächsten auf diese Art zu blamiren, weil der geringste Makel zur Anzeige kommt, woran früher Niemand dachte, weil die Menschen überhaupt besser und religiöser waren. — O, goldene alte Zeit, wo bist du, wann wirst du wiederkehren?

Der Verdienst der Agenten ist der schlechteste von der Welt; alle Welt glaubt, über dessen Zeit gebieten zu können, Jedermann will dessen Dienstleistungen

womöglich umsonst haben, und wenn der Agent einmal einen Verdienst hat, der meistens lange vorgegebenes Brod ist, so muß er solchen erst durch Klagen und Prozesse zu erlangen suchen; die Meisten möchten ihn dann am liebsten vergiften, auch wenn seine Dienstleistungen noch so reell waren. In den meisten Fällen wird er bei der Nase herumgeführt, man benutzt ihn förmlich durch Versprechungen aller Art zu Wegen und Laufereien, für die er nicht liquidiren darf, weil dieses Recht bloß studirten Leuten zusteht. Also steht der Agent nach unten unter dem Tagelöhner, der seine Wege und Arbeit bezahlt erhalten muß. Infolge dessen kommt der Agent, der bloß auf seine Geschäfte verwiesen ist, häufig in die Lage, mit den Seinigen Noth leiden zu müssen. Da womöglich Jeder, der sich des Agenten bedient, durch denselben verdienen und viel verdienen will, so ist namentlich der rechtliche Agent sehr schlimm daran, denn dieser macht in der Regel sehr wenig Geschäfte. Ich begreife also nicht, wie man diesen Leuten ihren Verdienst beneiden und ihnen auf diese Weise das Leben schwer machen kann.

Um das jetzt bestehende große Uebel zu heilen, muß es ganz wo anders angefaßt werden, von Agenten hängt das Wohl und Wehe der Menschheit nicht ab.

Ein Nichtagent, aber Menschenfreund.

(Dresdn. Nachr. No. 293.)

Kirchen : Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Archidiac. design. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonabend, den 31. December 1859, Nachmittags um 4 Uhr, Jahresschluß- Predigt: Herr Archidiac. design. Stock.

Neujahrs- Fest,

Sonntag, den 1. Januar 1860.

Amts- Predigt: Herr Past. prim. design. Schmidt.

Nachmittags- Predigt: Herr Archidiac. design. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. design. Stock.

Geboren.

Den 6. Decbr. dem Bürg. und Fabrikant Karl Gottfried Gustav Lange, eine Tochter, Auguste Ernestine. — Den 11. dem Inwohner u. Maurergesellen Christian Gottlieb Wende, ein Sohn, Alwin Heinrich. — Den 16. dem Brg. u. Weber Gottfried Ehrenfried Reinhold, eine Tochter, Ernestine Auguste. — Den 22. dem Inwohner und Maurergesellen Gottlieb Förster, eine Tochter, Charlotte Bertha.

Gestorben.

Den 20. Decbr. des Bürgs. und Schuhmachermstrs. Karl Lewis Ehefrau, Frau Johanne Christiane geb. Kiedel, alt 51 J. 11 M. 26 T. — Den 24. der Inwohner u. Tagearbeit. Johann Gottfried Schiller, alt 70 J. 5 T.

Bekanntmachung.

Die Dienstzeit der Mitglieder des Gesellen- Ausschusses bei der Allgemeinen Gesellen- Kranken- Kasse geht zu Ende, und muß deshalb eine Neuwahl vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke werden hierdurch alle hieselbst in Arbeit stehenden Gesellen und Gehülften, mit Ausnahme der Müller-, Maurer- und Zimmer- Gesellen, hiermit eingeladen, sich

Mittwoch, den 28. December, Abends 7½ Uhr

im Raths- Keller einzufinden, um die Wahl des aus 10 Personen bestehenden Gesellen- Ausschusses unter der Leitung unseres Commissarii, des Stadt- Ältesten Schwabe, vorzunehmen.

Lauban, den 16. December 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die geehrten Einwohner unserer Stadt, welche sich bei dem herannahenden Jahres- Wechsel der Herumsendung der Neujahrs- Gratulationen enthalten und dafür unsere Armen mit milden Gaben bedenken wollen, werden ergebenst ersucht, diese Spenden an unsern Rathsherrn **Weinert** gelangen zu lassen.

Lauban, den 27. December 1859.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Häuslerstelle No. 65 zu Wünschendorf, abgeschätzt auf 467 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. Februar 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Verkaufsberechtigte Karl Gotthelf Schäfer
wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung
Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich bis zum Termine beim Gericht
zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Häuslerstelle No. 21 zu Ober-Heidersdorf, abgeschätzt auf 280 Rthlr. 10 Sgr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden
Taxe, soll

am 10. Februar 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung
Befriedigung aus den Kaufgeldern erlangen wollen, haben ihre Ansprüche bei dem
Gericht bis zu dem angeetzten Termine anzubringen.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das Bauergut No. 137 zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 4275 Rthlr. — — —, zufolge
der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. März 1860, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannteten Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Prä-
clusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung
Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen wollen, haben ihre Ansprüche bis zu dem
anberaumten Termine bei dem Gericht anzubringen.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das Grundstück No. 27 zu Eckersdorf, abgeschätzt auf 1740 Rthlr., zufolge der nebst
Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. März 1860, Vormittags 11 Uhr,

in Nieder-Wiesa im Hentschelschen Gasthose subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannteten Gläubiger

a) der Vorbesitzer Johann Ernst Gottfried Eckert,

b) dessen Ehefrau und 4 Kinder

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht zu er-
sehenden Forderung Befriedigung aus dem Grundstücke erlangen wollen, haben ihre An-
sprüche bis spätestens zu dem anberaumten Termine bei dem Gericht anzubringen.

Bekanntmachung.

Es treten häufig Fälle ein, daß der Landwirth das Bedürfniß fühlt, Verbesserungen in seiner Wirthschaft, an der Fruchtfolge oder Schlag-Eintheilung und auf seinen Grundstücken selbst einzuführen, daß ihm jedoch dazu die nöthigen Erfahrungen fehlen. Um nun den Grundbesitzern, insbesondere den Rustikal-Nahrungsbesitzern, hierbei an die Hand zu gehen, hat die Oekonomie-Section der hiesigen naturforschenden Gesellschaft patriotisch gesinnte und erfahrene Männer in der Ober-Lausitz ermittelt, welche bereit sind, **kostenfrei** den das Bedürfniß Fühlenden bei neuen Wirthschafts-Einrichtungen und Meliorationen Rath zu ertheilen, so weit es ihnen ihre Geschäfte gestatten. Diese Männer sind:

a) im Kreise Görlitz

- 1) Herr Gutsbesitzer Lesche auf Girbigsdorf.
- 2) " " Ribrans auf Schlauroth.
- 3) " " Semmer auf Deutsch-Dssig.
- 4) " " Meuder auf Nieder-Zodel.
- 5) " Oekonom Bartsch in Görlitz.

b) im Kreise Rothenburg

- 6) Herr Gutsbesitzer Behm auf Weigersdorf.

Wir fordern daher auf, Sich vertrauensvoll an die genannten Herren zu wenden.

Görlitz, den 26. November 1859.

Der Ausschuß der vereinigten landwirthschaftlichen Vereine
der Preussischen Ober-Lausitz.

gez. Graf von Loeben.

Patentirte Alizarin-Tinte

von August Leonhardi in Dresden in bekannter Güte und in allen Füllungen, so wie

Doppel-Copir-Tinte

in Flaschen à 12 und 7½ Sgr. empfiehlt

G. Köhler's Buchhandlung in Lauban.

Gutta-Percha-Firniss,

à Topf 5 Sgr.,

bei Nässe oder Schnee alles Schuhwerk wasserdicht zu machen, empfiehlt

H. Zschetzschingek,

Brüderstraße 156.

Einige **Webestühle** werden zu kaufen gesucht vom

Handelsmann **Haym** bei der 2ten Brücke.

Starke **Haasen** zu 9 und 10 Sgr. sind stets zu haben

bei **E. Wittig** in der Kirchgasse.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibs-Brüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Medic., Brucharzt, Sanitäts-Rath, Medizinal-Rath u. drgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais,
Canton Appenzell in der Schweiz.

NB. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Cur-Methode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können.

Sorauer Kalender für 1860

sind noch zu bekommen in der **Scharf'schen Buchdruckerei.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Töpfer-Profession** zu erlernen, erfährt den Ort seiner baldigen Aufnahme als Lehrling in der Expedition dieses Blattes.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. schließt dieser Jahrgang und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes bei Empfangnahme der nächsten No. 1 um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 21. December 1859.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	18	—	1	28	6	1	14	—	1	1	6
Niedrigster	2	4	—	1	17	—	1	7	—	—	26	—
Heu (durchschn.) a Cent.	— Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.			Schöpfenfleisch a Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) a Schock	4 Thlr. 25 " — "			Kalbfleisch			1 " 9 "					
Rindfleisch a Pfund	2 " 6 "			Bier a Quart			1 " — "					
Schweinfleisch "	3 " 6 "			Butter das Pfund			6 Sgr. — Pf. bis 6 Sgr. 6 Pf.					

Semmelwoche: Herr Dpiß auf der Görlitzergasse. — Garfküche: Hr. Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.